

gefaßtes Tobakbüchse von einer Meermuschel. Wie schade, daß er kein plastisches Porträt hinterließ ...

Und seine Gesellen? Erst einen Blick in die Matriken. Am 25. September 1718 heiratete Herr Anthoni, Sohn des Thomas Weinratter, gewesener Bildhauer in Innsbruck, der Herr Sohn war aber Kammerdiener. Am 27. Oktober 1720 amtierte als Taufpate der Bildhauer Franz Schöffler. Am 14. Juli 1721 ward getraut Goldschmied Franziscus, Sohn des Bildhauers Veit Pfäffinger in Lauffen im Salzburger Land, am 17. Jänner 1723 der Sohn Johann Peter des kunstreichen Herrn Johannes Pittoni, vormals Bildhauer zu Bontio „im venetianischen Gebüeth“. Die Matriken sind also just nicht aufschlußreich — für Graz. Das Handbuch des neuen Hochaltars im Dom, das auf Dutzenden von Seiten alle Ausgaben verbucht, nennt als Helfer Schoys Peter Pirlinger, Andreas Kreüdterer, und Hans Michel Hass. Witwe Lucia Pacassi schrieb 1698 der Hofkammer, ihr Schwager Michael Cussa würde die Altäre im Mausoleum vorzüglich arbeiten, er hätte noch den besten Gehilfen Pacassis zur Verfügung: Paschasio Lazarini in Görz. Und gerade dieser Mann traf im Mai 1730 in Graz ein und händigte ein „den ersten Abriß zu dem Altar“. Im Juni 1731 kamen Schoys „wöllische Gesölln“ Giuseppe Formenti und Carlo Sardon (Suldon, Saldon) direkt aus Venedig, wo sie unter Georg Kraxner bei den Gesuati gearbeitet hatten. Sie werden später gelegentlich auch Meister genannt, sie waren es auch: Sie schufen den leider verschollenen Tabernakel, 20 Figuren schmückten ihn. Sehr interessant auch: Ausgerechnet am 7. November 1732 hat laut Grazer Bürgerbuch sein bürgerliches Jurament als Bildhauer abgelegt Johann Marchiori (Marchioni?) ausgerechnet aus Venedig. Da muß er schon was Tüchtiges in Graz oder — für Graz geschaffen haben. Ein Bildhauergeselle wird uns später noch unterkommen — Leopold Schoy. Auch noch 4 namentlich genannte — Gesellen Schoys!

Thieme-Becker schreiben Schoy zu das Modell zu einer Votivsäule im Kunsthistorischen Institut, die Ecce Homo-Szene am Kalvarienberg, die Immakulata am Haus Murplatz Nr. 5, die Magdalenen vor dem Dominikanerkloster am Münzgraben und in der Bürgerspalkirche. Ich „gab“ ihm im Vergleich mit den Hochaltären zu Straßgang und im Dom, den Hochaltar der Altersheimkirche (Barock, Tafel 68), an Grazer Hausstatuen möchte ich ihm zuschreiben die Anna am Haus Ecke Idlhof-Prankergasse, sowie in der letzteren einen Johann Nepomuk, der samt dem kreuzhaltenden Genius der Gruppe

Thieme-Becker schreiben Schoy zu das Modell zu einer Votivsäule im Kunsthistorischen Institut, die Ecce Homo-Szene am Kalvarienberg, die Immakulata am Haus Murplatz Nr. 5, die Magdalenen vor dem Dominikanerkloster am Münzgraben und in der Bürgerspalkirche. Ich „gab“ ihm im Vergleich mit den Hochaltären zu Straßgang und im Dom, den Hochaltar der Altersheimkirche (Barock, Tafel 68), an Grazer Hausstatuen möchte ich ihm zuschreiben die Anna am Haus Ecke Idlhof-Prankergasse, sowie in der letzteren einen Johann Nepomuk, der samt dem kreuzhaltenden Genius der Gruppe



Abb. 135. St. Joseph in Lankowitz, 1730
von Johann Jakob Schoy